

Theaterförderung: Produktionsbeiträge 2009/I

Auf den Eingabetermin vom 15. September 2008 erhielt das Präsidialdepartement der Stadt Zürich im Bereich des freien Theaters 25 Unterstützungsanträge für Produktionen und Aufführungen zur Begutachtung. An ihren Sitzungen Anfang Oktober prüfte die Theaterkommission die Gesuche, die einen Bedarf von Fr. 878'000.- auswiesen, während die zur Verfügung stehende Summe lediglich Fr. 400'000.- betrug. Es konnten somit etliche Projekte nicht gefördert werden. Auf Antrag der Theaterkommission konnte das Präsidialdepartement folgenden 8 Anträgen mit einem Produktionsbeitrag entsprechen:

Kolypan

Panabu

PB 60'000.-

Nach der sehr erfolgreichen Aufklärungsshow „Pussy n' Pimmel“, die nicht nur Jugendliche zu begeistern vermochte, wird sich Kolypan mit „Pandabu“ der Problematik von Ökologie, Umweltschutz und Hightech zuwenden. Konzipiert ist das Stück für Kinder ab ca. 7 Jahren: 3 kleine Ökorocker entführen das Publikum in ihre intergalaktische Fantasiewelt mit realen Ökologiebezügen. Sie retten dabei die Welt nicht mit einer moralischen Arche Noah oder als Rainbow-Warrior sondern dank einem grossen Zufall und einer kleinen Prise Rock'n'Roll. Mit Pandabu soll der Auseinandersetzung mit dem Gewissen und den damit verbundenen Ängsten Rechnung getragen werden und gleichzeitig wird auch dem Zwiespalt nachgegangen, der sich zusehends zwischen der Sehnsucht nach einer naturgerechten Welt und einer Hightechgesellschaft auftut. Nora Vonder Mühl, Dominique Müller und Gustavo Nanez sind die drei schrägen Figuren, Regie Fabienne Hadorn, Premiere: 13. Juni 2009 im Fabriktheater.

Trainingslager

Die Erbsenfrau

PB 70'000

„Die Erbsenfrau“, eine Uraufführung eines neuen Stückes des Dramatikers Jens Nielsen und Abschluss der „Honigknochen-Trilogie“, steht - wie die Vorgängerproduktionen „Endidyll“ und „Tag der Dachse“ der Formation Trainingslager – in der Tradition des absurden Theaters. Entstanden wird eine märchenhafte Verwechslungskomödie zum Thema der Entscheidungsschwäche, resp. über die Unmöglichkeit, das eigene Glück zu planen in einer Zeit in der es fast unmöglich ist, sich im Überangebot der Lebensentwürfe für den „einen Weg“ zu entscheiden. Alles scheint möglich, aber nichts zwingend. So setzt man sich sein Leben aus lauter Puzzleteilen immer neu zusammen und hofft, dass sich am Ende doch irgendwie ein sinnvolles Ganzes ergibt: Eine Frau, die seit langem alleine ist und deren Ansprüche, soziale Einstellungen, Verhaltensweisen und Gefühle vom gesellschaftlichen Standard abweichen, züchtet aus Erbsen potentielle Familienmitglieder und lässt sie, sobald diese ihren hohen Ansprüchen nicht genügen, wieder eingehen. Trotz der scheinbaren Realisierung ihrer Wünsche bleibt ihr das Gefühl, ständig den entscheidenden Dingen hinterher zu sein oder an ihnen vorbei zu laufen. Jens Nielsen hinterfragt in seinen Texten Alltagsrituale und scheinbar Selbstverständliches und kreiert eine Bühnenrealität, die den Menschen als verletzlichen Antihelden zeigen und sein Scheitern, seine Vergeblichkeit und seine Endlichkeit auf eine

geistreiche und humorvolle Art ins Bewusstsein rücken. Schauspieler: Ingo Ospelt, Dominique Müller, Viviane Mösli und Manuel Bürgin, Regie Antje Thoms und Dominique Müller, Bühne und Kostüme Marcella Maichle, Premiere am 9. April 2009 im Theater Winkelwiese.

Thomas Sarbacher Aufzeichnungen eines Psychopathen PB 20'000

Im Januar 2008 spielte die Crew „Sarbacher-Gossweiler-Vogel-Brunner-Wey“ Jerofejews Poem „Moskva Petuski“ mit grossem Erfolg im Sogar Theater. Daraus entwickelte sich die Idee, Jerofejews frühe „Aufzeichnungen eines Psychopathen“ aus den Jahren 1956/57, für die Bühne zu bearbeiten. Der tragikomische Spielstoff, die Wortdrastik des Autoren, sein vielseitiger und vielschichtiger Ausdruck, seine literarischen Visionsströme, Flugübungen, Luftzüge, Absprungrampen, Luftballone, Sternschnuppen und Donnerrollen schildern das Leben eines aufmüpfigen Menschen. Mit einem eigenwilligen poetischen Duktus und rhetorisch gewandt leistet der Ich-Erzähler Widerstand gegen die gesellschaftlichen Zwänge. Jerofejew widmet sich in rauschhaften Sequenzen der persönlichen und gesellschaftlichen Krise. Er scheitert, steigt sozial ab, wird aus der Ordnung hinaus katapultiert, und schreibt: ohne Lamento. Der Text ist ein hoffnungsvolles Zeugnis dafür, dass man Studienplatz, Job und Wohnung verlieren kann, aber dabei nicht die Ideale und Selbstachtung auf der Wegstrecke bleiben müssen. Spiel Thomas Sarbacher, Regie Helmut Vogel, Musik Peter Nubo Gossweiler. Premiere am 5. Mai 2009 im Sogar Theater

Wrage und Ensemble Les Dames aux Camélias PB 55'000

Alexandre Dumas jr. hat die Kameliendame erfunden, ihr Schicksal diente Giuseppe Verdi als Vorlage für „La Traviata“, er hat ihr die schönsten Arien geschenkt und gegen alle Moral hat sich in die Herzen der Zuhörer gesungen. Unzählige Verfilmungen haben sie zusätzlich unsterblich gemacht, sie ist eine Ikone aller romantischen Gemüter. Susanne-Marie Wrage nimmt nun ebenfalls diese Geschichte und ihre künstlerischen Varianten, um ihr mit einer Sängerin, einem Kammerorchester, mehreren darstellenden und bildenden Künstlern neues Leben einzuhauchen. Durch die Doppelbesetzung der Hauptrolle können sowohl die romantische wie die bodenständige Dimension, die Projektion der reinen Liebe wie die Realität des dreckigen Geschäfts realisiert werden, denn ohne die Romantik und die grossen Gefühle der Liebesgeschichte zu zerstören, möchte die das Ensemble hinter die Kulissen schauen: Die Kameliendame ist eine Hure, sie ist abhängig von Männern, bezahlt mit ihrem Körper, sie ist eine geächtete Person. Regie Susanne-Marie Wrage, Schauspiel Malika Kathir, Fiamma Camesi, Jaap Achterberg, Pierre Angelle, Musik Stéphane Blok, Dalila Khatir, Gergely Suto und Marcket Besson, Video Nicole Biermaier, Licht Christa Wenger. Premiere am 9. April 2009 im Theater Rigiblick.

ASFALTprinzessinnen Zirkus Mikkeliški PB 55'000

Als narrative Vorlage und Titel gebend für die neue Produktion von ASFALTprinzessinnen dient die Geschichte Zirkus Mikkeliški von Alf Poysen, einem der wichtigen norwegischen Kinder- und Jugendbuchautoren. Die Erzählung wird von Sarah Jaggi und Philipp Stengele übersetzt und dramatisiert: In der Manege eines Zirkus spielt ein 6 Mann starkes Orchester

auf und lässt das Publikum in eine magische Welt von Gauklern und Jongleuren, Clowns und Säbelschluckern, Wahrsager und Tierdompteure eintauchen. Eine Welt in der alles möglich ist und aus der eine Unzahl an Geschichten herauswachsen kann, eben auch die Geschichte des Waldzirkus, an welchem Tiere in einem Menschenzirkus teilnehmen sollen aber nicht mehr unbedingt wollen. Ein spannendes Ringen beginnt, eine Auseinandersetzung um Freundschaft, Vertrauen, Gemeinschaft, Verliebtheit, Eitelkeit, Sturheit und Selbstsucht. Regie Sarah Jaggi, Spiel Pilu Lydow, Sibills Semadeni, Philipp Stengele, Barbara Terpoorten-Maurer, Andreas Bittl, Musik Chrischi Weber. Gedacht für Kinder ab 6 Jahren wird die Premiere im August 2009 im Rahmen des Theater Spektakels stattfinden.

Thom Luz **Die verlorene Kunst, ein Geheimnis zu bewahren PB 35'000**

„Die verlorene Kunst, ein Geheimnis zu bewahren“ ist ein musikalischer Theaterabend über den seit der Vertreibung aus dem Paradies heimatlosen Menschen und seine Anstrengungen, den Rückweg ins Paradies zu finden. Die Zuschauer werden Zeugen einer ethnologischen Orakelsitzung, basierend auf Reiseberichten von Menschen, die das von ihnen beschriebene Land nie besucht haben. Wir betreten die Welt des surrealistischen Imperialismus, der gemutmassten Weltkarten, der Entdecker von seelischen Innenräumen – und der einsamen Seelen, denen die empirisch belegte Welt kein Zuhause bietet. Die Performer gehören definitiv zur letztgenannten Gattung. Das Ritual Theater dient ihnen als Entzweiflungsprogramm. Regie Thom Luz, Schauspiel Markus Mathis, Jonas Knecht, Lou Bihler, Musikalische Leitung Matthias Weibel, Lieder von Thom Luz, Markus Schönholzer, Scott Matthew, Premiere am 26. Februar.2009 im Fabriktheater der Roten Fabrik.

H.A.K. **Jenseits** **PB 30'000**

H.A.K. ist ein Zusammenschluss bekannter Gesichter, mit Jenseits produzieren sie eine musikalische Theaterperformance, welche sich mit dem Tod und unserem Umgang damit auseinandersetzt. Riten und Bräuche aus verschiedenen Kulturen werden untersucht, imitiert, zelebriert und hinterfragt. Die Vielfalt der Zeremonien und der Kontrast dazwischen ist enorm, ein Teil davon wirkt auf uns fremd und abstossend, anderes lustig. Oft liegt die Faszination gerade im Abstossenden. Was uns fremd ist, scheint andern normal, und umgekehrt. Dramaturgie und Endregie Nils Torpus, Spiel, Musik und Gesang Thomas U. Hostettler, Trixa Arnold, Ilja Komarov, Ausstattung Nic Tillein. Premiere am 18. Mai 2009 in der P3 des Theaterhaus Gessnerallee.

mikeska:plus:blendwerk **Marienbad** **PB 75'000**

Nach ihren zwei letzten spannenden und erfolgreichen Produktionen „Ghosts“ und „Truth lies next door“ produzieren mikeska:plus:blendwerk mit „Marienbad“ eine audio-visuelle Installation nach einem Cinéroman von Alain Robbe-Grillet mit Texten von Ulrich Woelk. Der Film „Letztes Jahr in Marienbad“ erzählt von der Dreieckskonstellation zwischen einer Frau und zwei Männern. Dabei steht nicht die eigentliche Geschichte im Zentrum, sondern die Konstruktion ihrer selbst: wie rekonstruiert sich die Geschichte aus der Erinnerung der Protagonisten? Was ist wirklich geschehen? Oder geschieht alles nur im Moment der Erinnerung?

Das Publikum gelangt mit den Protagonisten nach einer Filmvorführung in ein Kinofoyer, dessen Ausgänge verschlossen sind. Der Film generiert eine sich wiederholende Zeitschleife, aus der es kein Entrinnen gibt: ein Raum-Zeit-Labyrinth, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihre Bedeutung verloren haben und das seine Gefangenen, beim Versuch es zu verlassen, nur noch tiefer in sein Inneres hineinführt. Regie Bernhard Mikeska, Raum Dominic Huber, Licht & Video Christa Wenger, Spiel Wowo Habdank, Andrea Schmid und Sascha Gersak, Kostüme Marcella Maichle. Premiere am 22. April 2009 im Theaterhaus Gessnerallee.

22. Oktober 2008/DM